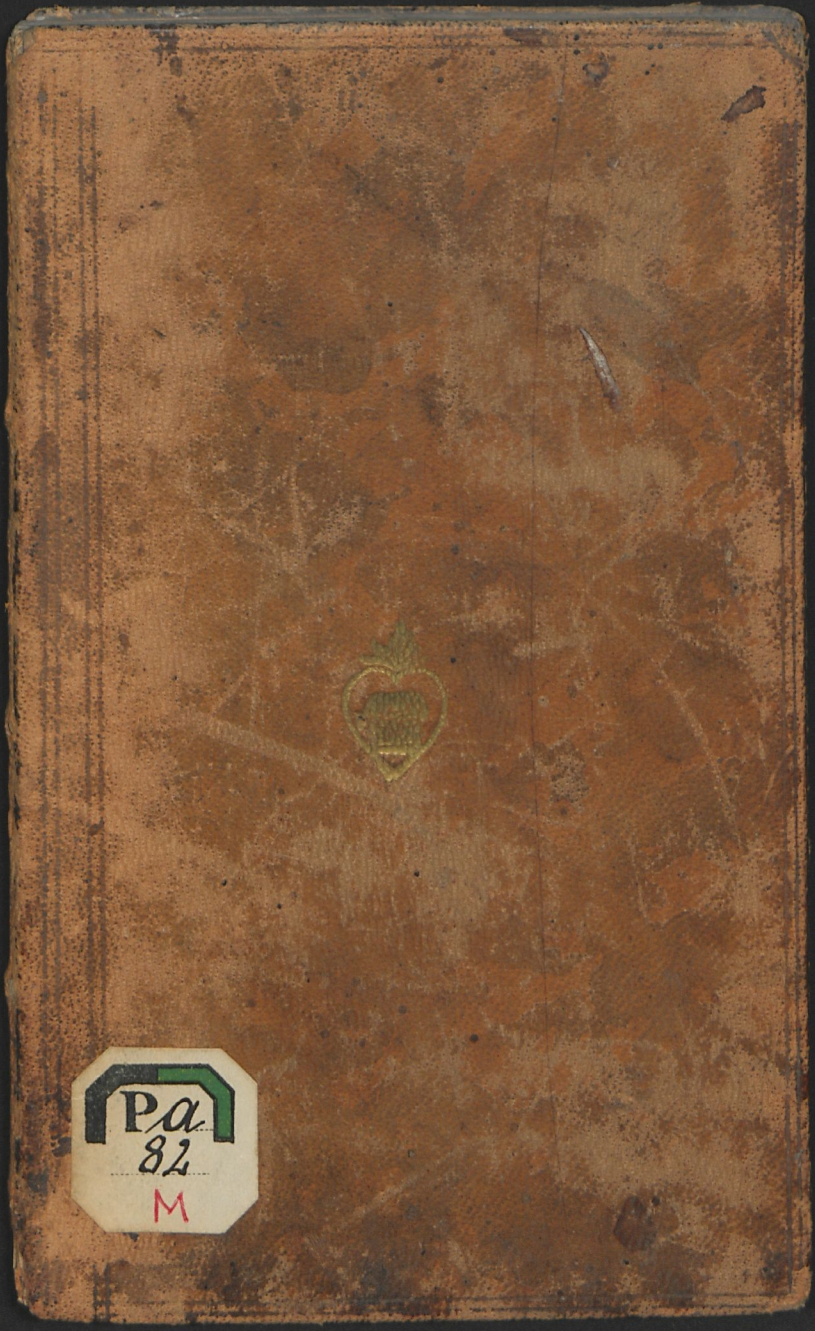
Pa
82
M
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-301962-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-301962-p0002-9

Pa 82

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-301962-p0003-4

Christian Renatus v. Zinzendorfs Lieder.

Anhang

der übrigen

Brüder-Lieder

seit 1749.

UNIVERSITÄT PALL. THEOL. SEM. AN DER UNIVERSITÄT
26/1 1909
p 801 75

J A Geisenheim

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-301962-p0005-6

Vor-Erinnerung.

Der erste theil dieses Büchleins macht unsers ohnedem nicht leicht vergeßlichen CHRISTIANI RENATI ehrwürdiges denkmal unter uns aus. Ich hatte ihn verschiedene jahr in seinem eigenen, besondern und bedenklichen cirkel gelassen, weil ich weder anforderung noch erlaubnis hatte, etwas darinnen zu reden oder zu thun. Die letzten drey jahre seines hienieden-seyns habe ich das vergnügen gehabt, ihn meistens um mich zu haben, und in der zeit habe ich gewiß mehr bey ihm gelernt, als bey keinem lehrmeister meiner jugend. Was er Euch allen war, und insonderheit unserm Hause, das ist euch noch unvergessen. Er war ein Liturgus, dessen gleichen ihr nie gehabt, und kaum mehr erwartet. Er hat endlich sein sterben mit einer Liturgie beschlossen, deren augen-zeugen sich nicht viel anders ausgedrükt haben, als: Vergessen wir dieser letzten stunde, so werde unserer Rechten vergessen!

Wie soll ich mich über diese seine Lieder ausdrükken? sie sind sein letzter Wille an sein Chor. Sie sind sein Testament mit uns allen. Sie inculciren uns das gedächtnis JEsu Christi, des Märtyrers für uns, mit einer zärtlichen und lieblichen ernsthaftigkeit; deß vergessen im herzen,

wie eines todten, dieses Sängers casus nicht werden konte. Er stand gar selten von seiner Leiche auf. Und wenn er in seinem Beruf ein paar wochen gearbeitet hatte: so dünkten ihm seine tägliche Vigilien, die uns zuviel dünkten, gleich nicht mehr genugsam, sein gedächtnis zu stärken. Er eilte zur Memoria Sacramentali: (Luc.22,19.) welche ein Arcanum für die Brüder ist, (ihnen von ihrem HErrn hinterlassen,) dagegen alles, was Memoria artificialis heißt und ist, nichts ist. Und diese gedächtnis-kunst hat bey ihm réüssirt. Sie stand alle schwachheit der hütte und des gemüths durch. Sein glükliches gedächtnis war ihm treu in den kleinsten und größten umständen, und legte ihm niemals ab. Und so hats ihn am ende ins Freundes schooß und hände begleitet, zu der ewgen ruh.

Empfahet zum beschluß
Den letzten friedens-gruß,
Als in vollmachts-namen
Des selgen CHRISTUS,
Und CHRISTUS sage, Amen!
Und die alt und neu'n
Entsündigte Reyh'n
Die schon bey Jhm seyn.

Emmaus, am 18. Merz 1755.

I. Confessionen.

Eingang.

ICh stehe da und weine, und freu mich, daß ich bin, und werde friedens-scheine aus JEsu Leiden inn: möcht oft vor liebes-schüttern, bey seinem tods-getön und letzten angst-schweiß-zittern, aus meiner hütte gehn.

2. Doch was ich diese stunde vor mein geschwister bring, was ich mit warmem munde und blutgen lippen sing, ist nichts von alten sachen: ich komm nur hier einmal mein herze aufzumachen vor der verbundnen zahl.

3. Ich bin ein armes wesen, an mir war kein gut haar: sein Blut hieß mich genesen zum glied bey seiner schaar. Ich habs noch im gedächtnis, mir deuchts noch heute schön, da ich mein braut-vermächtnis in seiner Hand gesehn.

4. Ich armes würmlein halte mich nun ans creuz-gefühl: der leichnam sein, der kalte, erhält mein hüttlein kühl, er macht es schön gediegen; der geist der mag auch da auf keine höhen fliegen, als die von Golgatha.

5. Doch schwimmt mein herz in thränen, so oft ich mich besinn, daß ich vons leichnams Schönen auf sonst was kommen bin: doch kan ich kaum mehr denken, daß je so was gewest; weil mich sein todeskränken schon längst davon erlöst.

6. Mein auge bleibt geheftet auf das erblaßte bild, das für mich, so entkräftet, so manchen tod aushielt: wenn ich auf augenblikke, könt herrlichkeiten sehn; ich säh doch bald zurükke auf seine Leidens-schön.

7. Tret't mit mir her, und schauet, wie Er in seiner Buß, die erde überthauet; faßt seinen thränen-fluß mit mir in eure herzen, versäumt nicht einen blik der verdienstlichen schmerzen, zu unserm ewgen glük.

8. Tret't her, und seht sie flieſſen die holden Augelein, komt her in demuth grüſſen ein jedes thränelein. Ihr aufgebrochnen Quellen, ich schik mein thränelein, sich mit euch zu gesellen, obs gleich mag bitter seyn.

9. Tret't her und laßt euch sagen, wie sie dem Marter-Mann sein schönes haupt zerschlagen. Ach, würdger Bräutigam! weñs herz der leidens-zeiten so mächtiglich wird inn; so brächt es ewigkeiten in der betrachtung hin.

10. Seht, wie den leib den matten, so müde, so entkräft, so schwach wie einen schatten, sie an das creuz geheft. Mein herze schmelzt und flieſſet, vor liebe, in sein Herz, und kostet und genieſſet den ganzen Todesschmerz.

11. Tret't her mit liebesthränen und seht den blutgen Mann in allen seinen schönen, in seinem bluten an. Die nägel-schrikke lieſſen vier tiefe Narben stehn, in händen und in füſſen; Ich kan sie bluten sehn.

12. O Leib, mit blut bedekket, o Bruſt von ängsten heiß, o Glieder ausgestrekket, o Haupt voll todesschweiß, o Mund in letzten zügen, o Herz in tods-gezük, o Seele im fortfliegen! welch adorabler blik!

13. Was kan ich schöners denken! Ich möcht mich gleich mit Ihm in seinen Tod versenken: laßt meine seele ziehn, ihr werdt sie doch nicht halten; nun deucht ihr nichts mehr schön, seit Er die todsgestalten ließ vor ihr über gehn. 2 Mos. 33, 22.

14. Ihr lieblichen momente, ach, nur nicht lang genug! o daß ich lieber könte zugleich in einem flug in

Den

Den hinein verschwinden, der mir so schöne dünkt! Ihr Augen im erblinden, habt ihr mir nicht gewinkt?

15. Nun wieder auf die strassen, wo ich wallfahrten geh, und nach der kalten, blassen, kostbaren Leiche seh! Wie ist euch, ihr gespielen, ihr zeugen unterm Creutz? was für ein wittern fühlen wir itzo allerseits!

16. Mich führt das Blut-getöne bis in die kalte gruft, wo's Leichelein, das schöne, so lieblich drinne duft: da seh ich's sanfte schlafen, ausruhn vom todes-bann, von sünden-angst und strafen; ach hieng' mein leben dran!

17. Gespielen, in dem stande beschließ ich den gesang und meine herzens-bande, und gehe meinen gang. Sein leiden gibt mir frieden, Sein tod setzt mich in flamm, bis daß ich nachgeschieden bin meinem Bräutigam.

I.

Mein Eines freundes tods-geschicht ist mein leben: ich wolt um ein solch gesicht alles geben. Seine marter hat einmal, ja vor allen, meiner seel gefallen.

2. Das macht manches stündelein mir noch bange; das beständge um Ihn seyn fehlt zu lange: stille jeden augenblik meine schmerzen, nah an deinem herzen.

3. Nun ich fall dir um den hals, sieh und weine überm denkmaal meines falls; bin doch deine. Ein's im Blut gewaschnen kinds, seine sinnen werden tröstung innen.

4. Still du meine sehnsuchts-pein, blutigs Lämmlein! giesse viel bluts-tröpfelein in mein flämmlein, gönne mir schon in der zeit deine nähe, als ob ich dich sähe.

2.

Tief ist der eindruk, was mein Freund für mich, für mich gethan, wie treu's sein herz mit mir gemeint. Säh man mirs immer an!

2. Daß, wenn ich meine lebens-zeit ganz einsam müßte seyn, ich doch an Jesushaftigkeit gewiß nichts büßte ein!

3. Ich bin ein armes weselein, das Ihm am halse hängt, das täglich will ums creutze seyn, und weiter an nichts denkt.

4. So geh ich in zerflossenheit, daß Er mich lieben mag, durch alle meine sterbe-zeit; der letzt ist hochzeittag.

3.

JEsu letzter Todes-schlummer tröstet mich bey allem kummer: will mich ja was trübes stören, denkt mein herz an seine zähren.

2. So bin ich um meinetwegen, liebes Lämmlein! nicht verlegen, bin auch um den vorgen schaden nicht betreten, bin in gnaden.

3. Ja vom vorigen und alten kan ich gar nichts mehr behalten: manchmal kan ichs kaum recht fassen, wie mirs jemals konte passen.

4. Seit ich Ihm sein herz umschlossen, ist mein herz wie wachs zerflossen: mir ists, als ob ich erst eben anfing in dem punct zu leben.

5. Nichts ist an mir, nichts als armes, aber ein vom Blute warmes und von meines Mañes schmerze einmal hingenommnes herze.

6. Man muß mir sein creutze nennen, wenn mein herz soll flamm'n und brennen, und mich meine mitgespielen auf der rechten ekke fühlen.

7. Was ich denke, thu und dichte, geht auf seine Todsgeschichte, pflege mein bey seinen Wunden alle meine lebens-stunden.

8. Der moment, wie Er erblasset, den mein auge aufgefasset, ja sein marter-bild im leiden, wird mich bis ins leben weiden.

4.

Ich seh an seinen wangen die schwere Busse hangen, ich seh den boden naß: so oft ich othem ziehe, gedenk ich Seiner mühe, und bringe Ihm ein gratias.

2. Ich nah' mich arm und blöde, (gewiß nicht werth der rede) zum buß-kampfs-platz am Berg: ich möcht noch so im rauchen die Schweiß-tröpflein verbrau-

brauchen: das wär ein kostbar tagewerk!

3. Ich ächze alle stunden nach seinen heilgen Wunden, ich muß am Herzensschrein, um die verstrichnen zeiten in fremden niedlichkeiten, gar oft, gar oft getröstet seyn.

5.

Ach, was in meiner armen seel bey JEsu creutz geschieht, davon nimt meines leibes höhl auch einen eindruk mit.

2. So munter und so lebhaft auch es sonst ist, mein gemüth: so weich wirds, wenn sein todten-hauch mir durchs gebeine zieht.

3. Der allereigentlichste schmerz, der mich noch manchmal drükt, ist um das hochverliebte Herz, wie ichs am creutz erblikt.

4. Geschwister, ihr erlaubt mirs schon, daß ich mich kurz erklär: ich hab nur Eine paßion, und die ist Er, nur Er!

5. So leb ich hin, und liebe Ihn, so wies ein kindgen macht: wenn seine tröpflein um mich sprühn, da hauf' ich tag und nacht.

6. Mir ist vergeb'n, ich bin versöhnt, es geht dem würmlein gut: das herz, das heut noch drüber thränt, ist lange frisch beblut't.

7. Von aller herzensbänglichkeit, die mir darüber kam, hat mich ein tröpflein Bluts befreyt; das dank ich meinem Lamm.

6.

Möchte allen seinen thränen, alle seinem herzens-sehnen, seinem augenüberfliessen, meiner thränen bach nachschiessen!

II. Paræneſes.

7.

MEin Geſchwiſter, gläube mir, daß ich dich von herzen liebe. Meine triebe ſind dem Lamme wohl bekant. Nimm die hand, die ich dir zum zeugnis reiche, daß mein ſinn nichts mehr hat gleiche mit dem vorigen verſtand.

2. Sage vor dem Bräutgam doch, Creutz-gemeine, ſags, und küſſe ſeine füſſe, ſag: es kan kein wörtelein himmliſch ſeyn, als das von dem Wunden-maale; ach, ja wol! es gilt im ſaale der vollendung auch allein.

8.

Wo war'n wir arme hingewandt, da uns ſein herze wieder fand? nach einer fremden liebs-geſtalt hat unſer herze hingewallt.

2. Sein theurer Kampf war beygeſetzt, der Blutſchweiß, der den ölberg netzt', deß wurde ſelten mehr gedacht. O Lamm! wir habens ſchlecht gemacht.

3. Das häuflein wolte eben nun den letzten ſchritt ins elend thun, noch einen; ſo wars drum gethan: indem kam ſein Erlöſer an.

4. Ach was war das für eine ſtund, da ſichs kind unterm Creutze fund! was war das für ein thränenbrunn um deine marterſtätte rum!

5. Noch ſind die äuglein nicht getränget; ein denkmaal das gar lange beugt! Sein Blut hat viel an uns gethan, es wuſch uns rein, man ſiehts uns an.

9.

Da's eben nun um uns gethan, da alles todt betrübt, verlaſſen war von jedermann, kam Er, der ewig liebt.

2. Er, der ſich ſeinem fleiſch und blut nicht vorenthalten kan, Er ſprach zu uns: habt guten muth, ſeht euern Bruder an.

3. Wir fühlten das bekante Herz von liebe ganz entbrannt. Er hat den lohn für seinen schmerz aufs erste wort erkant.

10.

Schmerzens-zeiten, ach, ihr seyd verschwunden! unterm schatten seiner Pleur haben wir uns hier zusammen funden, unser herze steht in feur. Thut den mund weit auf, ihr schüchtern kindlein, nun ists zeit, es schlägt das abend-stündlein: herz, das immer war gedrükt, nun hat dirs einmal geglükt.

2. Aeugelein, sonst blöde, sieh dich munter nach dem Haupt um, wie sichs neigt, und sich im moment des todes 'runter bis auf seine schultern beugt: schliesse dich und bleibe zugebunden, bis dich aufgelöst der blik der Wunden. Wie dem Mann sein auge bricht, steht in meinem augenlicht.

3. Und vor meinen ohren soll nichts tönen, als der klang der Paßion: auf sein ängstliches Gebet und stöhnen, auf sein's Angstgeschreyes ton, darauf will ich, bis ich heimgeh, horchen, damit wekt mein herz mich alle morgen, das bleibt mein nun lebenslang tag-und nächtlicher gesang.

11.

Gedächtnis vorger stunden, das ist uns wie verschwunden, das herz ist überströmt: doch wird bey dieser rede ein jedes von uns blöde; wir fühlen gnug, das uns beschämt.

2. Um mehr vertraulichkeiten an unsers Mannes seiten, um mehr zerflossenheit, auf creutz-delicatessen noch mehr zu seyn ersessen: darnach trägt man noch immer leid.

3. Um ein recht simples herze, erpicht auf JEsu schmerze, um eine zarte seel, die gleich in thränen badet, wenns herz nicht immer wadet im strom aus JEsu Seiten-höhl!

4. Um augen, die im Leiden all' ihre blikke weiden, um ein genau gehör auf JEsu letzte beichte, um lippen, immer feuchte! Da hätte man all' seyn begehr.

12.

Gedanken und ideen, seyd ihr von Blut gefeucht't? ist hören, fühlen, sehen, und was man schmekt und reucht, mit Blut des Lamms tingiret? ists auch sein marterbild, das unser wesen zieret, das unser auge füllt?

2. Laßt unser herze stöhnen, wenns nicht vom blute reucht; laßts arme äuglein thränen, wo sichs auf sonst was neigt, als auf die Todsgestalten; laßt unsern geist und seel zusammen bande* halten, obs wo am blutschmak fehl.

3. Ich muß zwar frey bekennen von uns hier allerseits: die herzen glühn und brennen nach nichts, als JEsu Creutz, nichts geht uns übers Leiden, die äuglein troknen nie, und herz und sinnen weiden darinnen spät und früh.

13.

Auf! ihr meine nah verbundne herzen, ihr, vom lezten stündelein unsers lob-getöns für JEsu schmerzen noch nicht trokne, äugelein! Ist des Lammes wange gleich noch feuchte von der letzten allgemeinen beichte; schikt noch ein paar seufzerlein Ihm ins treue herz hinein.

14.

Aus unsrer thränen-melodie, aus unserm trauerklang, wird eine Wundenliturgie und Paßions-gesang.

2. Ach, seyd getrost und hoch erfreut, das sabbathsstündgen schlägt: Christi Blut und gerechtigkeit hat sich um uns gelegt.

15.

Laßt uns auch ein lieblich Ave singen: mächtiglich sind wir errett't! Nun kans täublein seine flügel schwingen ins revier der marterstätt. Blutge Arme, die so lange offen, nehmt uns auf, wir kommen arm geloffen; kommen aber gläubig-dreist, weil sein Herz uns kommen heißt.

16. Da

* Herzliche unterredung. Bekenne einer dem andern. Jac. 5, 16.

16.

Da ist das herz, da ist die hand, zu unserm blutverein! itzt ist das lämpgen schon im brand, nur fein viel Blut hinein!

17.

Aber du, o Herze ohne gleichen, du in deiner todes-schön, solst uns nie von unsern augen weichen, bis wir dich auf immer sehn. An dem liedlein, JEsus ist verschieden! sollen unsre kehlen sich ermüden, bis sie eingestimmet seyn in die obere Gemein.

III. Hymni.

18.

Kan wol ein größrer sabbath seyn, als wenn Du freundlich bist, und dein erblaßter Mund so rein ein armes kindlein küßt?

2. Wir freun uns in zerflossenheit, und wolln Marien seyn, bis daß Du uns zu andrer zeit zu Marthen ladest ein.

19.

Wie scheint ein würmlein doch so klein? es ists auch in der that, und fühlet nur so in geheim die kräfte, die es hat.

2. Seht aber nur das würmlein an, wenn eine fremde macht, was unbeblutets, ihm will nahn; was hats nicht da für kraft?

3. Er selbst hat sein vergnügen dran, Er sieht dem würmelein die öftere besprengung an, mit sein'n Blutströpfelein.

20.

Ich bin vergnügt, mich letzet ein Lämmlein, wies geschlacht; mein aug und ohr ergötzet die letzte todesnacht: nach JEsu creutze schikke, so bald ich früh erwach, die ersten augenblikke, den ersten herzens-schlag.

2. Das

2. Das mächtigste gereitze, davon mein herze wüßt', ist: daß mein HErr am creutze für mich verschieden ist. Und wenn ich seine Leiche in meinem geist umfaß; wirds auge mir zum teiche, das herz von Blute naß.

3. Lamm, hast du ein belieben an deinem schwachen kind; so laß dich von ihm lieben, bis wir beysammen sind. Erhalt mein herze munter: und wenns ans Leiden denkt, so seys wie lauter zunder, da jeder bluts-tropf fängt.

4. Ich tröste meine seele in dem vertrauten band an deiner Seiten-höhle. Wie dort der Jünger stand, der dich am creutz gesprochen: so muß mirs wirklich seyn, und das ununterbrochen; sonst steh ich da und wein'.

21.

Ich Schönster unter allen! ich fall dir um den hals; der niemanden gefallen, *gefällt mir über all's. Mein herze küßt und drükket die Glieder, die man dir bespyen und verrükket: gegrüsset seyd ihr mir! *Jes. 53, 2.

22.

Mein blutiger Erbarmer! sag an, wie komm ich armer zu den verbundenen auf deinen tod und schmerzen, verliebten selgen herzen? was hast du dir an mir ersehn?

2. Ich brachte unvermögen, und kam zurük mit segen: ich brachte dir ein herz, da kaum ein tocht zu finden, ein lämpgen anzuzünden; und doch erglühts bey deinem Schmerz.

3. Wie zitterhaft, wie schwächlich, unmündig und gebrechlich, nahm mich Dein herze auf! und wie kam ich so selig, mit Blut gefüllt und frölich aus unsrer letzten schule 'rauf!

4. Wie dank ichs deiner ziehe! die gleich auf der Marie ihr seligs loos gezielt, daß ich bey deinen füssen gleich anfing zu geniessen, was ein blut-würmlein hat und fühlt.

5. Und wie mir alle stunden, die ausser seinen Wunden so hin verflogen sind, so schmerzlich nah gegangen; das zeigen meine wangen, daran sich noch manch thränlein findt.

6. Nichts

6. Nichts ist doch zu vergleichen mit diesem schönen bleichen, gemarterten gesicht. O himmlische momente! ihr seyd mir testamente, davon die ewigkeit noch spricht.

7. Ich lieb an meinem schönen die Augen voller thränen, das Angesicht voll schweiß, die Lippen, wie sie zittern vor angst und todeswittern, die Seele die schon alles weiß.

8. Ich liebe Ihn im höhnen; ich liebe meinen Schönen auch ohne allen glanz: ich möchte ohn aufhören das Angesicht verehren, ich küsse seinen Dornen-kranz.

9. Mein herze wird mir rege, wenn ich die heftgen schläge auf seinem rükken seh: so wie sie ihn zerfleischen den reinen leib, den keuschen, ach! so gefällt Er meiner seel.

10. Ich hätt dich mögen herzen und lieben in den schmerzen, so ohne unterlaß, bis unter meinem lieben der puls wär stehen blieben, und unter meinem gratias,

11. Mein herze wird verehren die blassen tods-coulören, solang es schlagen kan: mein aug sich dran ergötzen, es über alles setzen; auch sieht sichs sonsten nichts mehr an.

23.

Die seele war wol hoch betrübt, da Er vorm Vater lag und ihm erzehlt, wie Er uns liebt, bis blutger schweiß ausbrach.

2. Nur einen blik auf die gestalt, wie seine seel sich müht, wie Er die beyden hände falt't und so verlegen kniet!

3. O faßte sie mein herze auf, balsamsche tröpfelein! wie sie so recht in vollem lauf von ihm getröpfelt seyn.

4. Bey Ihm im garten bin ich gern: wie krank, wie todten-blaß vom thränenbade meines HErrn wird meine wange naß!

24.

Ich seh in bangen buß-ideen die seele meines Freundes stehn; die klaren augen muß ich sehen für meine schulden übergehn: auch über die melancholien, die sich um meine augen ziehn, hat sich mein Freund

auf

auf seinen knien in diesen stunden müssen mühn.

2. Drum wird mein auge mir nie trokken, beys Lammes letztem klag-gesang: Ihm träufeln seine haareslokken, da ihm am ölberg ist so bang. Schweiß-tröpflein, ich geh euch auffangen, ich knie hin zu meinem Freund, der in den garten 'naus gegangen, und draussen blutge thränen weint.

3. Ich sehe Ihn ganz übernommen vom todeskampfe schwach und matt: muß doch der engel einer kommen, der gnug an Ihm zu trösten hat. Ich seh Ihn seinen Vater bitten: ach nimm doch diesen kelch von mir! Wie kläglich klingt das herz-ausschütten! die sinnen die vergehen hier.

4. Was seh ich da an seiner Stirne für unerhörten spott und hohn! es brauset ihm in dem gehirne; sein haupt krigt eine dornencron. Wie stellt sich sein zerhauner Rükken mir da vor meine augen hin! da kan mein auge sich zerblikken, die schönheit kan mein herze ziehn.

5. Da geht Er nun und trägt mit schmerzen sein creuz auf seinen schultern 'naus, und fühlt schon unter seinem herzen der ganzen marter-stunde graus. Mit diesem blik bin ich gegangen bis auf den berg, wo ich Ihn kan vor meinen augen sehen hangen: da gehn die sabbaths-stunden an.

6. Den händ und füssen wolt ich eben für ihren empfindlichen schmerz, dankbar-bethränte küsse geben; so stieß ein speer ins Mannes herz. Damit beschloß Er nun die sauer-und gallenbittre Passion; da überfiel die welt ein schauer, mich aber übergoß der strom.

7. Ich kan vor liebe kaum dran denken, du schöner blut-und wasser-fall! mein herze will ich dir verschenken, ergieß dich drein viel tausend mal. Mein herze lechzt, die augen flieſſen, die seele krankt nach tröpfelein, wie sie aus JEsu Wunden flieſſen; ein jedes dringt durch mark und bein.

8. Das sind die auserwehlten farben, die mein gesicht so röthlich mahln: o daß die augen, wie sie starben,

ben, aus meinen mienen solten strahln! Denn meine armuth, meine schwäche, kennt niemand so genau, als Er: doch wenn ich Ihn am creutze spreche, so hab ich gleich, was ich begehr.

9. So will ich an die arbeit gehen: laß nur die blutige Gestalt mir stets vor meinen augen stehen. O schönheit drübers herze wallt, o schönheit, die mich überkommen; o schönheit, die mich schöne macht! du, du hast mir mein herz genommen, nach dir verlangt mich tag und nacht.

25.

Nun hab ich, was ich will: ich darf sein Blut genieſſen, ich darf in aller still mich in sein Grab verschlieſſen. Reich deine Füsse her zu deiner Magdalen: das ists, was ich begehr. Wie wohl ist mir geschehn!

26.

Ich halte meine fahrt so gerne hin zur Leiche; das ist so meine art. Die augen werden teiche, und mein mund spricht nicht gern; küßt lieber und hat lieb die Wunden meines HErrn: das ist so mein betrieb.

2. Darf nun das herze mein von sich ein wörtgen sprechen: ich bin ein sünderlein, voll elend und gebrechen, das aber gegens Lamm aus allen kräften brennt, und seinen Bräutigam in seinem Leiden kennt.

3. Ich gehe auch zurük, thu in die vorge stunden noch einen schmerzens-blik. Nehmt, wunder-schöne Wunden, ins thränen-krügelein, um die unblut'ge zeit, itzt noch ein thrängen ein; mir thuts von herzen leid.

4. Du aber, der du mir mein Wunden-glük ins ohr sagtst, und mir zu meinem trost oft gar manch schönes vormachtst: nimms aug von thränen naß, nimms herz dankbar und warm, nimms hin zum Gratias: ist es gleich noch so arm.

5. Ich überlasse mich an die durchbohrte Hände, bis meine seele dich umarmet ohne ende. Inzwischen fliegt mein geist in Creutzes-lüften rum, und seel und leib geneußt 's efflavit animum.

6. O Freund in harter Pein entkräftet und erhangen! sind alle brünnelein der Thränen eingegangen, daß du so mühsam thränst, und kömt dir nicht zu gut, und immer tiefer stöhnst, und endlich schwitzst du Blut.

7. Wie sie zerweinet seyn, die Augen, die mir winken! laßt meine thränelein in eure grüblein sinken. Mir bebt das auge mein, vor seiner Busse Macht; ein blik auf sein Gewein hats allem zugemacht.

8. O Herze, dem im kampf die adern alle pochen! dem von der Busse dampf die matten sehnen kochen; du, der sein müdes Haupt nicht stille halten kan, ein herz, das an dich glaubt, sieht dich gar sehnlich an.

9. Ich sehe meinen HErrn, statt meiner, angebunden; und weide mich so gern an seinen Geissel-Wunden. Mein herze blikt nach Ihm, Er sieht sich nach mir um: mir wird der laut vom riem zum lieblichsten gesumm.

10. Blut-Bräutigam! dein Hohn, hat wol nicht seines gleichen: die grüne Dornen-cron paßt zu der Stirn, der bleichen. Ich hab an dem Gesicht den schönsten Blik gesehn; so oft ein dörnlein sticht, bleibt ein rubingen stehn.

11. Du allerschönster Blik, carfunkel aller strahlen! o Blik im letzten nik! du bist nicht abzumahlen. Freund in der agonie! ich bitt' dich um ein stük: laß deine Tods-copie in meinem blik zurük.

12. Charmantes Leichelein! weißt du wie ich dich heisse? o du, nach schmerz und pein, das schönste, roth und weisse! bleib, höchste schönheit Du, mir stets vor augen stehn; so will ich in der ruh auch an die arbeit gehn.

27.

Lamm! mach nur, daß das arme herz, das sich im leibe regt, dir alle tage deinen Schmerz vorspielt, so oft es schlägt.

2. Bis ich dem blutgen Mann, am hals und armen liegen kan; so bleibt mir das mein ein und all's, was Er für mich gethan.

28.

Ach du unaussprechlich nahes Herze, mehr als uns das leben ist! man verlieret sich bey deinem Schmerze. Wenn das herz dein Herz vermißt, sind wir mehr in ohnmacht als im leben. Ach was soll man Dir doch wieder geben? O du unsers herzens Cron! hast du nicht gefühl davon?

2. Ach wer waren wir? wer sind wir armen? wie blut-arm bis diese stund! Wesentliches Herze voll Erbarmen! deine Seele die uns fund, die sich uns im Marterbilde zeigte, und uns eine Hand zum kusse reichte, die ward jeder seel so nah, daß sie sich gezeichnet sah.

3. O du Seele unsrer armen seelen! wer vergißt das stündelein? wenn wirs unsern herzen gleich erzehlen, so wies warz trifts doch kein reim. Marter-bild! du hast uns überwunden, seel und glieder huldigen den Wunden; so daß einem das geblüt noch von diesem eindruk glüht.

4. Unsre armuth ist nicht zu ergründen: sind wol viel so würmelein irgendwo in dieser welt zu finden? kan was schlechters, als wir, seyn? aber kan sich auch was selger nennen als ein herz, wenn die Bluts-tröpflein brennen, die Er ihm aus lauter Gnad, tag vor tag geschenket hat?

5. Wer hat sich mit uns je eingelassen? und wem würde unsre art im geringsten haben können passen? Aber wie Sein Herz so zart mit dem armen würmlein umgegangen, dahin werden keine worte langen. Durch sein bitten und sein flehn sind wir sünder, und sind schön.

6. Muß man auch einmal zurükke denken, über vorge angst und pein; darf man sich nun nicht mehr drüber kränken, kan vergnügt und selig seyn. Ein gesundes denkmaal solls uns bleiben und uns immer näher zu Ihm! treiben, um von seiner Creutzes-schön kein momentgen abzusehn.

7. Tausend dank, du unser Einigs Herze, mehr als mans bezeugen kan! Nur noch um ein pünctgen fühln wir schmerze, den man nicht

verbergen kan: man kan dich noch nicht so nahe lieben, muß auch manchen gruß und kuß verschieben, bis die augen aufgethaut, bis man ins Gesichte schaut.

8. Aber uns ist darum doch nicht bange, deine Nähe ist uns all's; währt uns gleich dein kommen etwas lange. Wie wir uns an deinen Hals, den am Creutz erblikten, angehangen, der Blik ist uns niemals noch entgangen; alle tage kömst du mir schöner in dem Bilde für.

9. Deine kranke und erhangne maden gehn auf deine Wunden los: denn sie haben ihre retiraden ausgemacht in deinem Schooß. Laß uns nur die Creutzesluft anwehen, und dein Marterbild gleich vor uns stehen; so geht uns bis übers grab nichts an Seligkeiten ab.

10. Wenn uns von den Lippen, von den blassen, dann ein kuß aufs herze glükt, und wir uns im Sacrament umfassen; sind wir ohnedem entzükt: aber da verstummt auch auf der stelle aller klang und laut der armen kehle; wir sind eben würmelein, die nicht pflegen laut zu seyn.

11. Haben gnug an seiner Marterschöne, daran sagt man sich nie satt: aber unsers herzens lobgetöne ist doch alles viel zu matt. Ach wie kriecht das flämmelein zusammen gegen eine Seiner Liebesflammen! Unsre zähren sind gut gemeint; aber wie hat Er geweint!

12. Für uns ging mein HErr in Todesnöthen dort in einen garten 'nein, für uns hört mans volle Herze beten, ach! um unser selig seyn; für uns überlief Ihn todesschauer, unser glük ward seiner Seele sauer; für uns ist Er im gebet bald erblasset, bald erröth't.

13. Für uns ward vor angst sein Schweiß und thränen mit Blutströpfelein gemischt, bis ein Engel Gotts in seinem stöhnen sein geängstigt Herz erfrischt; für uns zitterte sein Leib im büssen, und sein Auge schwoll von thränengüssen; ja, sein ganzes Angesicht war zum jammer zugericht.

14. Für

14. Für uns litt Er solchen hohn und schläge, die man nicht beschreiben kan; unser herz wird groß, die seele rege. Seht nur seinen Rükken an, seht die Stirne, die noch naß vom büssen, wird noch erst mit dornen wundt gerissen, seines Hauptes Schmerz und Pein dringet uns durch mark und bein.

15. Für uns seh ich Ihn sein creutze tragen, so geduldig wie ein Lamm; für uns muß Ihm's Sünder-glökkel schlagen, eh es gar zum ende kam; für uns seh ich seine Lippen beben; für uns sich sein Herz im leibe heben; für uns nahm in durstiger pein der Freund gall und eßig ein.

16. Blasse aber roth gestreifte Leiche! siehe, wie dein sünderlein dir die zitterhafte lippe reiche: gib ihm von dem Blute 'nein, das dein dornen-kranz am Haupte ritzte, das, was für uns raus zur Seite sprützte, theils geronnen, theils noch warm. Gib uns was, denn wir sind arm.

17. O du im verscheiden, im erblassen, auserwehltes Angesicht! laß uns dich so in die augen fassen, daß in unserm augen-licht sich von diesem Blik was zeigen könte: deine letzte Todslineamente, die wir an dem Creutz gesehn, dünken uns so wunder-schön.

18. Lieblichkeiten, die nicht auszusprechen, wenn wir sehn, mein Freund, auf dich, im moment, da deine Augen brechen! Und da heißt mirs stets: für mich! Strahlte doch aus einem jeden blikke JEsu letzter abschieds-blik zurükke! möcht man uns an augen sehn unsern Freund, den sterbenden!

29.

Das herz im leibe wallt, die armen augen fliessen. Wärs möglich die Gestalt original zu grüssen; man ginge bey dem blik so gerne mit Ihm heim, ließ auf der bank zurük den armen hütten-läim.

2. Wie wärs, wenn der gesang dem Bräutigam gefiele, und seiner Füsse gang bewegte diese diele? Er fänd uns blöd und arm, wol noch dazu betrübt, im her-

zen aber warm und sehr in Ihn verliebt!

30.

Drükke die empfindung deiner Schmerzen tief in unsre herzen ein! Laß uns die durchbohrten Füsse herzen, und laß unsre augen fein weil sie noch geschlossen, deine schönen, blutgen Striemen deines Leibs, bethränen: nimm dir tausend thränelein, und gib uns ein Bluts-tröpflein.

2. Ach, wie ist uns doch so wohl ums herze! ey, das hat nun was es will: beym genuß vons Lämmleins tod und schmerze hats genug, ist froh und still. Thu uns gütlich, laß im blik der Leiden unsre augen, herz und seele weiden: wir sind deinem Tod verpflicht't, bis der letzte kuß geschicht.

31.

Marter GOttes, wer kan dich vergessen? du schließt alles denken hier; du hast leib und seel und geist besessen, und die herzen schlagen dir, an dir woll'n sich unsre augen sättgen, das sind unsern ohren süsse pred'gen: deine letzte todes-stund ist und bleibt in unserm mund.

2. Und die wir uns hier beysammen finden, schlagen unsre hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu seyn: und zum zeichen, daß die lob-getöne dir, o Bräutgam! angenehm und schöne. Sprich Du: Amen! und zugleich: Friede, friede sey mit euch!

IV. Soliloquia.

32.

Büenlein hör ich singen, die sich frölich schwingen, wo man dich erblikt, als so einen matten, bleich von todesschatten, und ums Herz bedrükt. Soll ich hie der melodie mit der kehle oder thränen eigentlich nachtönen?

2. Laßt

2. Laßt mir meine weise; ich sing gerne leise, in Magdlenen-ton, und auf ihrer stelle; und mein klang wird helle, bey der Paßion: sing ich Ihme sonst allein; da erfährt, was ich erzehle, keine menschenseele.

3. Wenn ich so alleine Ihm zun Füssen weine, und so stille hin gehe überlegen meine wahl zum segen; ach! was werd ich inn? Stundenweise möchte ich nichts thun, als auf seinen Füssen meinen dank vergiessen.

4. Mich recht anzusehen, laß ich mir vergehen, denn ich kenn mich kaum *; sündiges geblüte, und doch favorite, das ist wie im traum. Aber mir so ausgemacht, daß ich Ihm am Halse klebe, so gewiß ich lebe. * Hohel. 1, 8.

5. Meines herzens neigung ist die tiefe beugung über JEsu Schmerz, das zerfloßne wesen, da man draus kan lesen ein verliebtes herz, und vom Blut-strich schönen geist, eine kranke leibes-höhle, aber frische seele.

6. Wie mir nun zu muthe, seit das Herz, das gute, sich mit mir versöhnt, mir, wo michs gekränket, Blut-strömlein geschenket; ich bin tief beschämt, und indessen werden doch, je mehr ich darf Blut geniessen, sünder-thränlein fliessen.

7. Lamm! ich bin geheilet, du hast recht geeilet: doch du liebst mich ja nicht zum ersten male. Hier im finstern thale, dort auf Golgatha seh ich deine liebsgewalt dir dein Herz in stükken reissen; das mag Liebe heissen!

8. Ich bin ohne kummer, oft im süssen schlummer, übers Marter-bild; schwer wirds meiner seele, daß sie viel erzehle, was sie davon fühlt, wie ihrs Blut-geräusche klingt: laßt mich Ihn mit seinem Büssen in mein herze schliessen.

9. Laßt mich nun entsinken, meinem herzen winken seine Leiden zu; Und mir wird das glükke, wie in einem blikke, wie in einem nu: die gemarterte Person, die noch raucht von müh und peine, machet, daß ich weine.

10. Todes-angst ums Herze! Seele voller schmerze! Hütte voller prast! damit meine seele, meines leibes-höhle frey wird von her last. O wie wallt mein herze auf, dir, so viel mir adern schlagen, lob und dank zu sagen.

11. Ich erwach vom jammer aus der leidens-kammer, geh so drunter hin, und beseh die vielen Striemelein und Schwülen, der ich würdig bin: aber deren Lieb und Ehr hat mein herz so hingerissen, ich möcht immer küssen.

12. Seine speichel-trauffen, die von Wangen lauffen; präsentiren sich meinem blik am Schönsten: da Er am gehöhntsten, da krappirt Er mich, in dem mantel, mit dem rohr; auf dem platz, dem Marterthrone, in der Dornencrone.

13. Und mit diesen stükken werden die sich schmükken, denen sie gefall'n: seine schmähungs-zeichen werden mir nicht weichen; könt ich sie nur mahl'n, wie sie mir mein herz gerührt! In dem schmuk, drinn Er gegangen, will ich Ihn empfangen.

14. Mehr als tausend blikke fallen in die Schrikke und die Ritzen ein, vor derselben scheine alle edelsteine viel zu dunkel seyn. Tausend zungen langen nicht, wie mich seine vier Rubinen von dem Creutz beschienen.

15. Wunder-schöne Wunden! ihr nehmt mir die stunden wie minuten weg; wenn ich einmal stehe, und euch mir besehe, komm ich nicht vom flek: keine zeit und ewigkeit wird das, was da zu geniessen, können in sich schliessen.

16. Brust, auf ders so röchelt, Mund, der auf mich lächelt, unterm todes-eiß, Haupt, voll todes-tropfen, Herz im letzten klopfen, Seele auf der reis, sey gar schön gebeten: komm, winke mir in die Gemeine, und begrab's gebeine.

* 5 Mos. 34, 5. 7.

33.

Hör, was die würmlein sagen, wie ihre adern schlagen, und was ihr herz verspricht: Wir woll'n beym

Creu-

Creutze bleiben, die Marter GOttes treiben, bis wir Ihn sehn von Angesicht.

34.

Mein auge siehet tag und nacht in seinen Marter-raum, mein hüttgen, wenn's sein Lamm betracht, enthält sich manchmal kaum.

2. Wenns gar zu krank ist, dringt der schmerz zu beiden augen raus: das vom Creutz-bild verwundte herz, das wär so gern zu haus.

3. In meines HErren Tod und Schmerz da ist mein element, mein Bräutgam weiß es, wie mein herz nach seinen Wunden brennt.

4. Ich wünsche mir zur wartezeit, bis Er mich bey sich hat, ein täglich Paßions-geläut, bis daß ich sterbens satt.

5. O blutigs Herz, wer ist dir gleich? laß mir in aller früh und bis ich wied'r ins bette steig, den blik der Agonie.

6. O die minut ist mir was werth, da du dein Haupt geneigt. O hätte das mein ohr gehört, da du zuletzt gekeicht!

7. Und wie ein kriegsknecht mit gewalt das theure Herze dein mit einem stoß entzwey gespalt't, da hätt ich mögen seyn!

8. Ach, hätt' mein aug das glük gehabt, die Todesperl zu sehn! wie hätt' sich meine hand gelabt, sie abzutrokkenen.

9. An dem moment, da dir das Blut aus deinem Herzen brach, thut sich die seele viel zu gut, gar manchen lieben tag.

10. Auch dem Johannes, der so schön bey Seinem Creutze stund, dem hätt' ich mögen nahe stehn in dieser letzten stund.

11. Es ist als trät die Paßion, die blutige Geschicht, und's eindrükken der Dornen-cron, mir immer vors gesicht.

12. So daß der Blik, der tag und nacht mir so lebhaftig ist, mir aus jedweder miene lacht, aus jeder thräne fließt.

13. Und wenn mirs Lamm mein herz abdrükt, so ist der letzte ton, den

mein herz in sein Herze schikt, ein lob der Paßion.

35.

Um den simplen umgang mit den Wunden weint mein armes blödes herz, mein blik geht auf seine Todes-stunden, sonst nicht auf, noch niederwerts: und ist meinem herzen nicht beständig seine Marterschöne recht lebendig; so empfängt sein blutger Fuß einen höchst betrübten kuß.

2. Ums gefühl von JEsu Marter-zeiten setzt es thränen-stündelein, da ist meine seel nicht zu bedeuten: aber wenn ein Blutströpflein, eine schweissesperle mich betropfet, wenn mein herze mir vor wehmuth klopfet; wird mein trübes angesicht, den moment noch aufgericht.

3. Das gespräche deines blassen Mundes hat mein herz einmal bedacht, das hat mir das siegel meines bundes unterm Creutze vest bewährt: und ich kan mich freuen, wie ein kindlein, ja ich weiß fast kein betrübtes stündlein; steh nur ofte da und weine um noch mehr Bluts-tröpfelein.

4. Seine Leidens-schöne, seine Blikke runter von dem Creutz auf mich, lassen immer zähr'n im aug zurükke: Marter-bild! dich liebe ich. Ach was sind in meines Mannes leiden doch vor unschätzbare seelen-weiden! wenn ich nichts, als das, erführ, ein Bluts-tröpflein gnügte mir.

36.

Ich hab wol nie, wie Er, geschwitzt, wie Er im wasser lag, da sein Gebein ward aufgeritzt vom Schweiß, der aus ihm brach.

2. Ich schäme mich vor meinem HErrn, und tröst mich seiner Pein, Er liebet mich, Er hätt mich gern in seine Arme 'nein.

37.

Ich fühle liebes-schauer, wenn ich gedenk, wie sauer du meine schuld gebüßt: bey jedem othemziehen gedenk ich an dein

mühen;

mühen; für jeden Seufzer sey gegrüßt.

2. So wie du am verhöhntsten, so bist du mir am schönsten: ich werd des bliks nie satt. Und meine häufge zähren sind darum nicht zu wehren, weil mich der Blik verwundet hat.

3. Und wenn ich psalmen singe, sinds keine hohe dinge: ich sing als hienelein auf einer seiner Wunden, so gern zu vesper-stunden, und schlaf beym Paßions-lied ein.

4. Ich seh, ich seh mit hauffen die Tröpflein Blutes lauffen, ich steh auf Golgatha. O himmlische momente! o daß ich bleiben könte ums Creutz 'rum, bis Er wäre da!

5. Ich bin durch manche zeiten, gewiß durch ewigkeiten mit meinem geist gereist: nichts hat mirs herz genommen, als bis ich angekommen auf Golgatha, GOtt sey gepreist!

6. Auf diesem flekgen steh ich, von dieser stelle geh ich nun keinen augenblik, und alle meine bliks ke gehn auf die marterstükke, bis daß ich Ihm ins Herze rük.

7. Ach abend-thau der höhle, erhalte meine seele in der zerflossenheit. Ein jeder blik erreiche die ähnlichkeit der Leiche, im naheseyn der blutgen Seit.

8. Du meines leibs-bewegung, du meiner glieder regung, du Seele meiner seel, du meins gemüths Gemüthe, du meins geblüts Geblüte, du meines leibes Leibes-höhl! *

* Col. 3, 11.

9. Bis ich dich dort umfasse und hier zurükke lasse den armen hütten-läim. Und solte der auf erden noch zum gerippe werden, ich geh als wurmenwürmlein heim.

38.

Ich blikke nach der höhe, wo ich, in angst und weh, mein Einigs Herze sehe so für mich weinende. Incomparabler strahl! erschein mir tausendmal, und mir den todes kummer auf seiner Stirn, abmahl'.

2. Lamm! laß dich doch umfangen in deiner bangigkeit; ich bin daher gegangen

gen mit dir allein beyseit,
Und im Buß-kampf-platz da, den ich bedekket sah
mit blutgem Schweiß und Thränen, blieb ich so gerne noch.

39.

Ich seh die Thränen schiessen, ich seh das Herze sein in seinem leib zerfliessen, für mich arms würmelein: ich sah Ihn weinen, bis der bach der thränen so vertroknet, daß endlich Blut 'raus brach.

2. Wie müde, wie entkräftet war dein verliebtes Herz, eh mans ans Creutz geheftet! wie nenn ich deinen Schmerz. Du für mich abgemattes Lamm, wie soll ich dich beschreiben? wie? Mein Blut-Bräutigam!

3. Ich seh wie dein Herz runge, für mich hast du gebebt, für mich hat deine Zunge am gaumen angeklebt, für mich empfing dein stöhnend Herz schon zum voraus die stösse vom letzten todes-schmerz.

4. Aus deiner Augen paare hab ich den strom erpreßt, ich wars, was deine Haare mit blutgen schweiß genäßt; um meinetwillen klopfte dir dein Herz zu tausend malen: gegrüsset seyst du mir!

5. O mattes Herz vom büssen! laß mich zu jeder stund den ölbergs-abend schliessen in meines herzens grund: laß mich, so oft ich früh erwach, an deine arbeit denken, bey jedem stunden-schlag.

6. Das hat mein herz geritzet, die seele krank gemacht. O wie so gerne sitzet eins bey der todes nacht! Ach auf die Litaney, Ach mein GOtt mein GOtt, ey wie hast du mich verlassen! da horch ich spät und früh.

7. Laßt uns hier hütten bauen! das wär so mein begehr Ihn immer anzuschauen, nichts schöners ist als Er: auf meines Freundes tods-gericht da bleiben meine augen auf ewig hingericht.

8. Ihr auserwehlte Wunden, ihr dünkt mir gar zu schön: mein herze preist die stunden, euch gläubig anzusehn. Ach kämen durch das ewge sehn die zeichen seiner Marter an ihrem ort zu stehn!

9. Und

9. Und wenn mein herz dem Lamme am wundten Herzen liegt, und meines herzens flamme da ihre nahrung krigt; so leb ich ohne leiblich sehn, und lasse JEsu Marter mir vor der seele stehn.

10. Die andern sinnenbilde sind lange abgethan: ich seh das bild, das milde, und sonst kein bild mehr an, daß, wenn Er vors verwehnte kind itzt die minute träte, Ers schon zu hause findt.

11. Ich wache oder liege, so denk ich an den Schmerz, und alle othemzüge verwünsch ich in sein Herz: ach, daß ein jeder adern-schlag sein Leiden wiederholte, bis auf den hochzeit-tag!

12. Hätt ich mich können dekken mit seins Grabs tüchelein, ich wäre blieben stekken: indeß soll mir so seyn, sobald ich eingeschlafen bin, als gings zugleich hinunter in JEsu Grab-stätt hin.

13. Und damit will ich schlieſſen: die Hand, an der ich geh, wird mich zu halten wissen, bis ich Ihn selber seh. Bis aber herz und augenlicht zusammen sind gebrochen, vergeß ichs Leiden nicht.

40.

Ich bleibe nahe stehen, mein Marter-Lamm! bey dir, dich mir recht anzusehen, denn du gefälleſt mir. Ich halt mit meiner hand dein liebes Creutz umspannt, seh deine Augen brechen, hör deinen sterbgesang.

2. Ans Leichelein, das blasse, da halte ich mich vest, so daß ichs leben lasse, wo mich der blik verläßt. Ich lebe in der luft bis du mich heim geruft; dein Leiden ist mein siegel auf herz und mund und stirn.

3. O komm in aller eile, doch, Bräutgam, wenn du wilt. Und laß uns nur derweile dein blutigs Marterbild, dein consummatum est, dein Grab, den letzten Test; so ist uns, als ob heute erst Paßions-tag wär.

4. Das lieblichste gedichte, dabey mein auge fließt, ist die simple Geschichte,

schichte, wie Er verschieden ist: drauf werd ich zu Ihm gehn, wie Marie Magdalen, und wenn ich Ihn dort küsse, nach seiner Seite sehn.

41.

Erlaubst Du's meinen zähren und meinem herz-gefühl, sich einmal auszuleeren, Du weißt schon was ich will: ich möcht Dich mehr geniessen, Dich, der so herzlich ist, und darinn möcht ich wissen, ob Du zufrieden bist.

2. Von deiner ersten Stunde, die Du im Kampf verbracht, bis an die Seiten-wunde, da möcht ich tag und nacht mein' arme seele weiden, da hätt ich gnug zu thun, und ließ in deinem Leiden all meine sinnen ruhn.

3. Du nahmst, als einen todten, mich armen wieder an. O möcht bey jedem othen mein herz dein Herz umfahn! Ich werd Dirs nie verdanken, was an mir ist geschehn: laß mich als einen kranken, nur immer Wunden sehn.

4. Wie hat Er mich geliebet, mein allerliebster Mann! O wär ich so geübet im lieben, wie Johann; was thät ich meinem Lämmlein? Indeß so soll nach Ihm ein jedes meiner flämmlein, so heiß ichs habe, glühn.

5. Laß mich die Wunden warten, als wie ein bienelein: auch möchte ich im garten nicht ferne von Ihm seyn. Einmal wie Magdalene, einmal wie der Johann, seh ich die Leidens-schöne und seine Wunden an.

6. Ich bleibe bey den Wunden, und lieb, so viel ich kan, und seh mir alle stunden die Wunden besser an: sitz Ihm indeß zu Fusse, bis daß sein stündlein schlägt; dann kömts zum letzten kusse, so balds dem Lämmlein recht.

42.

Das gemüth in Todesmüh tief begraben möcht ich gerne spät und früh vor mir haben. Du mit meiner schuld und noth überladen! blik mich an aus Gnaden.

2. Blik mich an, wie sich dein Leib so erhitzet, da du vor Herz-bangigkeit

keit Blut geschwitzet, und wie deine Thränelein sich ergossen, und so blutig flossen.

3. Ach noch einen Liebes-blik, aus dem garten! ich seh noch einmal zurük: solche arten, ein verlornes sünderlein zu erlösen, sind noch nicht gewesen.

4. Du verhöhntes Angesicht zum entsetzen? komme, meiner augen-licht zu ergötzen. Du von riemen braun und blau, wundter Rükke, und ihr Dornenschrikke!

5. Blik mich an, wie du vor last hast gezittert, wie dich deiner Busse prast hat erschüttert, wie du dort so todt-betrübt meinetwegen in der noth gelegen.

6. Sieh mich an, so wie sie dich 'raus geführet, und dich da so jämmerlich ausstaffiret; sieh mich an, wie sie dein Haupt bitter höhnen, und mit Dornen crönen.

7. Blik mich an, in dem sie dich gar nicht sparen, laß mich jeden dörnleins stich recht gewahren, gönne mir als bienelein meine dose auf der lilj' und rose.

8. Blik mich an, in dem du trägst Creutz-geräthe, und's mit eigner mühe legst auf die stätte, da sie dich, du Marter-bild, so vernichtet, haben aufgerichtet.

9. Blik so lieblich auf mich her und so munter, als wenn ich Johannes wär: da herunter hol ich alles und in all'n; meine flammen kommen da zusammen.

10. Mein herz sieht in Fuß und Hand blutge tieffen, die die nägel eingerannt: ach wie lieffen Tröpflein über Tröpfelein da herunter! stünd ich grade drunter!

11. Blik mich an, wie mir zu gut etlich stunden nacheinander fort geblut't deine Wunden: ohne zeit und ohne maaß, übertrieben wußtest du zu lieben.

12. Nun du allerschönster Blik voll gefunkel! trit die sonne gleich zurük, wirds gleich dunkel, zittert gleich die ganze welt; mich erquikket, wie Du eingenikket.

13. Gäb der Blut- und Wasser-fall aus der Seite doch wie einen jubel-schall, ach noch heute! säh ich an dem Marter-Mann, der verschieden, meinen ewgen Frieden.

14. In dein kaltes Kämmerlein, blasse Leiche, schließ ich mein gebein hinein, daß dirs gleiche. Ich will mit Maria gehn, im geheimen dein Grab zu beträumen.

15. Ja zum lohn von seinem Schmerz will ich sterben; meines Freundes treues Herz soll mich erben, bis ich meinen neuen bau aus dem grabe, seinem ähnlich habe.

43.

Todes-blik, der mir mein herz durchschnitte, da du stundst vor meiner Seh! geh mir nach, begleite tritt und schritte, bis ich aus der hütte geh. Diese todes-nacht, das ganze Leiden, Seelen-schmerz und seliges verscheiden, und dein ruhn in Josephs gruft, bleibe mir ein lebens-duft.

2. Sein Blut macht mein herz und hütte munter, meine hütte aber laß ich nur gar zu gern zu Ihm hinunter in die gruft, so kalt und naß: im gewölbe, wo mein Freund gelegen, halt ich täglich meinen abend-segen; überm blik ins Grab hinein, schließ ich meine äugelein.

3. Wer vermerkts, wo so ein bienlein stekket? ach, es braucht gar wenig raum; o ein Bluts-tropf hat es schon bedekket, es hat sich am Creutzes-baum in der still so veste angehangen, ist Ihm bis ins eingeweide gangen; aber niemand wird gewahr, wenns hinein gekrochen war.

4. Elegantien von Grabes-lüften, wie gefallt ihr mir so schön! meine hütte fühlt was von den düften des Leichnams, an ihr geschehn. Laßt mein herz an Seiner seite liegen, meinen leib sich nach dem Grabe schmiegen, in der früh- und abend-stund; so wird leib und seel gesund.

5. Da vergeht mir sprache, klang und worte, wenn mir mein Elisah nah:

und Er steht vor meines herzens pforte, eh ichs denke; Hosanna! Breite Dich, als wie im Tods-momente, über meinen leib, im Sacramente; den gruß gleiche ich dem Kuß, der mich einmal holen muß.

6. Wo die Glieder meines HErren schliefen; da, da ruhet mein gebein, da soll sich mein herz hinein vertieffen, das soll sein geschäfte seyn: und so oft ich von dem schlaf erwache, setz ich mich zu seinem Wundenbache, komme bis zum Seitenschrein; und da schlaf ich wieder ein.

44.

Mein geist der will wo anders hin, stört nicht, laßt ihn in ruh: mein herze wird des Heilands inn, und eilet auf Ihn zu.

2. O Du in nöthen um mein heil! ach wie begegn' Ich Dir? ich kan nichts, nimm Du nur derweil zuerst das herz von mir.

3. Was weht mein herz für liebe an, Du in dem größten leid, mich hoch zu ehren, angethan mit einem purpur-kleid!

4. Das unansehnlich schlechte rohr, das sie Dir präsentirn, das kommt mir als der zepter vor, der mich wird consecrirn.

5. Der auf Dein noch nicht heiles haupt gepreßte dornen-kranz ist meine krone; überhaupt, Dein ganzer hohn mein glanz.

6. O Rükken, der des Creutzes last aufs schmerzlichste empfund! denn wo Du schon geblutet hast, ward wieder alles wundt.

7. Sieh, wie dein bienlein hurtig fliegt in eins von deinen Schwän. Du wollst dein ganzes Tods-gericht ihm mit geschmak erklärn.

8. Sein Leichnam blutet jämmerlich aus allen Aederlein: die Tröpflein trauffen auch auf mich in meinem winkelein.

9. Ich trug von seinem blutgen sprühn ein Tröpflein mit mir heim; und das war zwischen mir und Ihm der erste Kütt und Leim.

10. Und was das einem bienelein in herz und ohren klingt, zu hören, wie sein Lämmelein das consummatum singt!

11. Ich wünsch mir stund'n und tage lang an Unsrer Felsen-kluft, den allernächsten Jünger-rang: und an der Brunnen-gruft.

12. Der seele an der warmen Brust, dem armen hüttelein, an JEsu Leichlein seine lust! so kan ich frölich seyn.

13. Nun schlägt mein stündlein, nun ists aus, nun stürzt Sein Strom auf mich: und unter diesem Blut-gesaus, mein Bräutgam, schliesse ich.

45.

Ruft mich nicht, gespielen meiner freuden, wenn sich meine seele setzt, und sich an dem ganzen Todesleiden ihres Bräutigams ergetzt: wenn sie in der Creutzes-luft und gegend, da ist sie zu allem unvermögend; ausser dieser atmosphär weiß sie keinen himmel mehr.

2. Für mich war das Herz so todten-farbe unterm Blut- und Wasserfall: von der Händ und Füsse Nägel-narbe blikt mein auge auf einmal in die offne majestätsche Seite; über die vergehe ich bald heute, so daß ich recht liebs-confus meine Bande schliessen muß.

3. So wie sie Jhn dort vom Creutze 'runter, in der stille wie entführt; so steigt mein gebeine mit hinunter, wo es JEsu Leichnam spürt: ach was mich da nicht gleich eingenommen! Ich gedenk nicht wieder 'raus zu kommen, und man such mich ja hinfür allezeit in dem revier.

46.

Und nun geh ich in frieden, wohin Er mich beschieden, und liebe was ich kan, erquikke mich mit thränen, an allen Marter-schönen: und damit ists mit mir gethan.

47.

Stille thränelein vergossen, sich in Christi grab verschlossen, und bis wieder zum umfangen, nie aus dem revier gegangen!

2. Augenblik, der unaussprechlich! mein gesänge ist zu schwächlich, und zu einer solchen rede ist auch mein gemüth zu blöde.

3. Mein

3. Mein herz will nicht weiter gehen, mein geist bleibt in Tods-ideen, meine hütte will im kalten grabe Christi wache halten.

48.

Weil ich gern ein rein bettgen hab, so hol ich mir aus Christi Grab' die reinen Grabe-tücher Sein, und breit sie in mein bett hinein.

2. Da merk ich so was blutigs dran, so Tröpflein von dem selgen Mann: und so krigt meine arme hütt auch was von seinem Leichnam mit.

3. Man merkt, daß so ein Körperlein darinnen muß gelegen seyn. Ans Lämmleins seinem Blutgeruch hat meine seele GOtt und gnug.

49.

Mein herz kam so ins wallen beym letzten augenblik, hätt mögen mir entfallen bey JEsu Tods-gezük: und ehe ich verpasset hätt meinen Grab-besuch, ich hätt mit angefasset ans heilge Leichen-tuch.

2. Nun hab ich mich verschlossen in JEsu grabes-gruft, mein leib ist übergossen von JEsu thau und duft. O daß mich recht durchflössen die Todsangst-tröpfelein und die eiß-kalten näßen von JEsu Leichelein!

3. Ich brauchte ruhestunden, ich war mehr weg, als da, da ich bey Seinen Wunden mehr küßte, als ich sah. Ihr eiterigte Schwären, wie habt ihr mich erquikt! und wie viel freuden-zähren hab ich euch nachgeschikt.

4. Da bin ich nun bey meinem charmanten Martermann, mich an Ihm satt zu weinen: seht meine augen an, sie tröpfeln lauter liebe. O daß der Marter-strich in meinen augen bliebe! so hätt ich gnug für mich.

5. Ihn, ja Ihn anzusehen, Ihn als ein Leichelein, drauf blutge Tröpflein stehen, die schon geronnen seyn! O unerhörte Liebe, dem kein Blutströpflein mehr, das Er gespart hätt, bliebe! wer liebt doch so wie Er?

6. Der Mund, der nun erblaßte, hat mich aufs Herz gegrüßt; die Hand, die mich umfaßte, auch meinen leib umschließt: das, das sind meine siegel, bis Er mich bey sich grüßt, wenn meiner Sehe riegel ganz weggeschoben ist.

50.

Wird noch erst nach mir gefragt? mein Gebeine ward mit Ihm zu grab gebracht ganz alleine: wer wird in der Felsen-kluft tiefen Gründen können mich ausfinden?

2. Halt die hütte, liebes Lamm! in der kammer: sey Du ihr, o Bräutigam, Thür und Klammer; und der seele laß dein Blut nie entkommen, bis Du mich genommen.

51.

An seiner Seite mich zu letzen, das wär so, was ich gerne hätt, mich als ein bienelein zu setzen auf meines HErren Marter-stätt. Ihr Hände, drinn mit Blut geschrieben mein Blut bedürftger name steht: ach hört mich niemals auf zu lieben, bis meins in sein Herz übergeht.

2. Und wenn mir meine augen brechen, so nimm mich in dein Herz hinein; da woll'n wir uns von nahen sprechen: indessen schläft mein hüttelein, die seele hat nicht lange weile, die in den Wundentieffen ruht, wünscht ihrem hüttlein baldge fäule, und holts, wenn alles wieder gut.

3. Bis dahin laß nicht augenblikke mir ohne Blutgesaus vergehn: laß meine augen jedes stükke an deinem Marterbilde sehn: laß meinen ohren das geläute von deiner letzten Agonie, daß sie dein Angst-geschrey begleite, den tag, die nacht hindurch, und früh.

4. Mein morgensegen sind die Wunden; die bringen mich vom lager an durch alle achtzehn tagesstunden, bis daß ich nicht mehr wachen kan: dann hol ich meinen abendsegen aus jenem kühlen Plätzelein; wo's Leichlein meines Freunds gelegen, da soll mein schlaf-capellgen seyn.

52.

Ich habs gedacht, ich wehlte mir das beste plätzelein: drum, lieben Herzen, bleib ich hier bey JEsu Leichelein.

2. Das hat das herz und glieder mein bishero durchgefeucht, da sind die Todes-tröpfelein nie wieder abgeträugt.

3. Ich liege hier und habe zeit, mich drüber auszufreun, was Segen für die ewigkeit in JEsu Leiden seyn.

4. Und ach, ich sehe tief hinein in seiner Wunden Schön', und was die Marter-schönen seyn, die an dem Mann zu sehn.

5. Es nährt sich liebe und begier aus dem, was ich gesehn; darüber werden dort und hier mir zähr'n in augen stehn.

6. Ich wolt mich Ihm wol auch noch mühn; Er hat ja so gethan, Er fing im garten auf den knien die arbeit erst recht an.

7. Nur muß ich wissen, Er ist nah und schaut aufs dienerlein, Er ist mit seinem Herzen da; so will ich fleißig seyn.

8. Erhalt' dem armen sünderlein sein herz von Blute feucht, bis daß man die Tods-tröpfelein mir auf der leiche reucht.

53.

Kinder-Liturgie.

Wie freu ich mich über unsern ruf, der uns zu tauben im Steinritz schuf, daß wir unser nest in der brust durchgraben selig und niedlich gefunden haben. Hallelujah!

2. Blute, mein Lämmlein auf unsern sinn, wir lächeln schon auf dein Creutze hin: drük uns an dein Herze, an deine Wunden; so haben wir überselge stunden, Lamm, Lamm, o Lamm!

3. Mein Herz, mein Leben, mein einge Wonn, schmerzlich geschlachteter GOttes-Sohn! du der über alles mein herz erfrischet, in dessen Seite mein seelgen wischet, wies gründ'l in kies.

4. Da fand ich für mich ein plätzelein; nun rath ich fischlein und täublein 'nein, es wird keinem fehlen? da

ist gut liegen, essen und trinken gibts Lamm zur gnügen, bezahls Ihm GOtt!

5. Sagt an, ihr kindlein, wie schmekt es euch? ach, lieblich, singt ihr, ach ohn vergleich! Unser lebe-tage ist uns nichts saftgers, selgers, gesünders und balsamhaftgers vors herz gekomm'n.

6. Hände, durchgraben mit nägelein! segnet uns, salbet uns, wie wir seyn; angebohrte Füsse am Creutze hunten! lasset euch grüssen all ihr verwundten Glieder des Lamms!

7. Gelt, kinder-völklein, du liebst einmal nichts über seine Creutz-gnadenwahl, denkst nichts, redst nichts, thust nichts, als Wunden lieben; und dazu wirst du auch so getrieben vom Heilgen Geist.

8. Was der dich heisset, das thu du gleich, wenn der dich züchtiget, so sey weich, und wenn er dich lobet, so prosternire dich, wie du bist, vor der gnadenthüre, und schäm dich dein.

9. Die theologie, die du kennst und weißt, die sage auf GOtt dem Heilgen Geist, wenn er kömt und fraget: wer ist dein Herze? wer ist dein Schöpfer, dein' freud und schmerze? du weißts, das Lamm.

Zugabe.

54.

Mein Herz, mein Lieber! nichts, nichts geht mir drüber; jeder lebens-hauch möchte dir im stillen tausend lieder spielen, unterm tempelrauch. Ich dein ärmstes sünderlein komme, dir mein unvermögen an dein Herz zu legen.

2. Herz, in todes-presse, Mund, voll todes-nässe, Augen, im vergehn, Glieder, voller wehe, Hände, die ich sehe voll türkisse stehn, Haupt, voll Gottes-majestät, blutig, wundt und überlauffen von den zornes-tauffen!

3. Brust, voll todes-mühen, Füsse, wie im glühen, Stirne, die der kranz hie und da macht bluten, Rükken, von den ruthen durchgehauen ganz, Lippen, ach wie todten-bleich! Wangen aufgeschwellt vom schmerze! ihr brecht mir mein herze.

4. Mich hier aufzuhalten, und mir die gestalten immer zu besehn, wär so meine sache; doch, mein Freund, ich mache, was dir dünket schön. Soll ich in die arbeit 'nein; ich bin da, laß mir nur deinen Marter-Leichnam scheinen.

55.

Da stehts vor meiner Sehe, vom Haupt bis auf die Zehe, das Lamm im Todes-schweiß: gekochte Leibes-höhle! und die verlegne Seele, die schon voraus um alles weiß!

56.

O Mund! vom durst verbrannt, vor tobenden brustschmerzen: o wärest du im stand, mich noch einmal zu herzen! Verscheidendes Gesicht, sieh mich noch einmal an, eh dir das augenlicht noch ganz wird ausgethan!

57.

Haupt, voll todes-tropfen! Herz, im vollen klopfen! Seele, auf der reis'! Brust, auf ders so röchelt! Mund, der auf mich lächelt, unterm todes-eiß! grüß euch alle tausend mal! Leichnam, wo sie dich begraben, da must du mich haben.

58.

Der Maria Magdalena weise, ach die dünkt mich gar zu schön! sie war kindlich, sünderhaft und leise. Wenn wird mir ihr glük geschehn? Ey, wie glükten ihr auf seine Füsse doch so manche sanfte sünder-küsse.

Ach ihr durchgebohrten Füß', hätt ich euch auch so gewiß!

59.

Deine letzte Worte aufzufangen, bin ich oft in meinem geist ganz alleine für mich hingegangen: Ach mein Bruder! ach Du weißt, daß ich bis in dritten himmel rükke, wenn ich auf dein's Haupts Verneigen blikke. Ich leb in der Creutzesluft, bis ich werde heimgeruft.

60.

Die Leibs- und Seelen-wehen, die sind mein Lobgesang, beym gehen und beym stehen sagt Ihm mein herze dank. Das herz ist wieder da, der mund bekennt mit Aw', mein ohr hört nirgends mehr hin, als nach Bethania.

2. O blik, der mich gebunden, der mich in staub gelegt! o Schmerz von seinen Wunden, den mein herz bey sich trägt! Die Marter-melodien erregen Ecstasien; ein sanftes Wunden-tröpflein verstöret das hinziehn.

3. Wie wohl ist mir geschehen, da Ihm sein Herze brach! Wie Seine pulse gehen, so schlägt mein herze nach. Mein auge thränet mir, mein Bräutgam! über Dir; ich ließ so gern mein leben zurük in dem revier.

4. O selge Abend-düfte, ihr thaut vom berg herab. Die Marter-todes-lüfte, die führn bis in sein Grab. Das selige geläut, in jener Vesperzeit, gellt mir in meinen ohren, bis in die ewigkeit.

5. Ich seh Ihn Blut vergiessen für mich arm's würmelein; ich sehe blitze schiessen aus jedem Aederlein. Ich hör Ihn, wie Er schmacht't, wie Ers valete macht mit mutter, freund und Vater; ich hör, Es ist vollbracht.

6. Ich hör noch die minute, wies wasser schießt daher; das träufeln von dem Blute das rühret mein gehör. Mein auge liebt nur Den für mich geopferten. Die Paßions-materjen sinds favorit-geton.

61.

Meine seele inclinirt nach dem Jünger, der die Seite angerührt. Könt mein finger, wenn auch gleich mein auge zu, dieses Zeichen* nur im traum erreichen! *Zach. 12, 10.

2. Aber ob ich nicht auch bald drüber stürbe, und zum hütten-aufenthalt gar verdürbe, weiß Er besser als ich selbst. Wir entdekken uns die schwachen ekken.* Hohel. 6, 4.

62.

Auf! daß ich dir von jeder Rippe noch ein geronnen tröpflein hol'! denn meiner drauf erpichten lippe thut jeder kuß so himmlisch wohl. Mein herze stöhnt, die augen nässen, die seele krankt nach honigseim,

wie

wie wir Ihn aus den Wunden pressen. Er balsamirt den erden-läim.

63.

Bey dem sel'gen lieblichen gesänge, bey dem zärtlichsten gefühl, bey der vorstellung vom Creutz-gepränge in dem selgen Sabbaths-spiel, an dem halse unsers Manns des schönen, dessen Wangen wir so oft bethränen, schikken wir aus unsern Reyhn, Ihm manch Liebes-seufzerlein.

2. Mache uns zu dein'm verschloßnen gärtgen, das sein Gärtner oft besieht, dem an diesem lieben stillen örtgen schon manch blümlein aufgeblüht. Ach das ist ein plätzgen, wo die Nähen seines Leichnams mark und bein durchgehen, wo man in erfahrung steht seiner Personalität.

3. Nun die offne Seite unsers Schönen, blitz und funkle deiner Braut! Mischet euch ihr Kirchen-freuden thränen, mit dem Blut, das auf uns thaut: Dran ist unsre zunge hängen blieben. Freund und Bruder, den wir sterblich lieben, dessen Herzen wir so nah; Bist Du da? Wir fühlen, Ja!

64.

Ach laß auf allen tritten dein Leiden mit uns gehn! in unsers herzens mitten laß dein Creutz-bildnis stehn! Bewahr uns unser kleid in der versuchungs-zeit, und allen fremden schönen laß das im wege seyn.

65.

Ach wenn ich Ihn im geiste küß; o da erinn'r ich mich an einen jeden Geissel-schmiß, und's herz kömt ausser sich.

2. Ach ja ich merke mirs gar fein, wie Ihm die Wunden stehn, wie viel der Marterschönen seyn, die an dem Mann zu sehn.

3. Ich höre aber, wie im still'n vor meinem lieben Herrn, es wolln mich meine Mitgespieln; drum komm ich herzlich gern.

66. *

Ich hab schon das plätzgen angewiesen, wo man mich besuchen kan; und ich sehe mir noch immer diesen ausgestrekten Leichnam an. O wie wittert mirs durch leib und seele! Gern beschrieb ichs, dieses Freuden-öle. Hier, hier ist mein Sabbaths-tag, Herzen! komt, was kommen mag.

* ist zwar schon im zweyten Bande des Gesangbuchs p. 297. communicirt, ist aber hier correct.

2. Kommt und schmekt die Unaussprechlichkeiten, niemand hats vorher gedacht. Hier ist raum, das herze auszubreiten; ach! da gehen tag und nacht, ja wol jahre hin, als wie momente. Wißt ihr, wer mir diese Kirchfahrt nennte? Der Maria ihr gewein, bey dem heilaen Grabes-stein.

3. Ich bin von der sache überwogen; brauche wieder aufzuthaun. Ein Magnet hat mich hinein gezogen, und den muß ich mir beschaun: JEsu Creutze, JEsu Todes-stunden, JEsu über alles schöne Wunden, JEsus und die Leiche sein, solls Object des herzens seyn.

67.

So wie eins im bette gerne ruhe hätte, so ists meinem geist. Er ist ausgeflogen, ist mit Ihm gezogen, ist mit Ihm verreist. Wo denn hin? seht, wo ich bin: In der Wunden JEsu klüfte, in sein's Grabes grüfte.

2. Was ich in dem Grabe itzt vor zeiten habe bey dem Leichelein, kan ich nicht beschreiben: laßt mich drinne bleiben! keine träumereyn nehmen meine seele ein: hier betracht' ich all die weile jede Wund und Beule.

3. Seine Leidens-schönen, seine heissen Thränen, sein im staube knien, seiner Wangen röthe, seine Tods-gebete, sind mir Liturgien; sein beschabtes Purpur-kleid, alle seine Marter-stunden, seine tausend Wunden.

4. Seinen strich im blikke vor dem letzten Nikke, die vergnügte Mien', als das Herze lechzte, und die Brust noch ächzte unter dem hinziehn: Ich verspür im grabs-revier an der adorablen Leiche alles das zugleiche.

68.

Laßt mich an Ihm bleiben henken, statt viel werke auszudenken: laßt mich, statt viel zu beschreiben, in Sein's Tods betrachtung bleiben!

69.

Da liegt das Täublein in der ruh, und stellt sein fliegen ein, sieht seines Bräutgams Marter zu: denn wo kans selger seyn?

Abschieds-lieder am 29. August 1751.

A.

70.

BEym lieben ohne maaß, ists haupt-object die Liebe, für mich so Todten-blaß und voller Märtrer-triebe. Ach aus anhänglichkeit, um mich recht schön zu sehn, wolt' sie mit herzens-freud * für mich zu grunde gehn.

2. Nur einen augenblik im sinne nachzuspüren dem Heilands-meisterstük, den tod zu aboliren, der Furchen akkerwerk', und alle den beschwerd'n vom ganzen Sühnungs-werk; so kan mir schweimlich werd'n.

3. Geschwister! was mein Geist den augenblik empfindet, dem nichts mehr liebe heißt, der nichts mehr schöne findet, als seinen Marter-Mann: da wird mir auf der stell, weit über Jonathan, mein auge klar und hell.

B.

71.

Lieben herzen! Seine treue Seele rufet meine seele auf, daß sie euch ein bißgen her erzehle dieses selgen Jahres lauf, seit mein herze (voll anhänglichkeiten, unter allen schmerzen, noth und streiten, die das herz so sehr bedrükt, Blut-strich in der Schön' erblikt,

2. Sich mit euch, bey JEsu Wunden-bächen, über alles leid gestillt,) frey und ungehindert können sprechen übers selge Gnadenbild, wie mein herze sich an euers hänget und sie mit der Altarkohle senget. Fühlts, was meine seele sagt, ehe es noch völlig tagt.

3. Ich bin eben itzt vom schlaf erwachet, mein Freund hat mir thor und thür'n zu dem Creutz-geheimnis aufgemachet, meine seel erfährt ein rühr'n, daß der mund ermattet, es

zu

* Hohel. 3, 11.

zu grüssen, und das herz vertieft ist ins geniessen, und die augen sind geblend't von der Schönheit ohne end.

4. Was ich aber eigentlich itzt fühle, geht auf euch, ihr herzelein! Ich ging heute mit Ihm in die kühle, da fiel mir auf einmal ein, " wenn mich doch " mein Bräutgam lehrte " lieben," und dabey ists dann vor heute blieben. Mein Freund und ich weinten heut, halb vor freude, halb vor leid.

5. Wie mein herz auch wallt, wies springt und hüpfet, wenn ich eins seh von der zahl, die sein Tod in einen Bund geknüpfet. Und da komm ich auf einmal und in dieser letzten selgen Bande, * nah verbundne herzen! nicht zu stande. Ich hab lieb, doch lange nicht nach der sünder liebes-pflicht.

6. Ach was will das alles doch bedeuten? Was soll noch das ende seyn? Herzen! hört, es kommen andre zeiten, und mein geist blikt schon hinein. Wie wir uns so hier zusammen laben, o das werden wir nicht immer haben: eins bleibt da, ein anders geht. Er ist überall Magnet!

7. Was mich preßt, ist: meinem Eingen Leben, seit wir uns, bey JEsu Schmerz, unser herz und mund und hand gegeben, treu zu seyn, wie stahl und erz. Wolte mir mein Freund das eingestehen, möchten meine augen das noch sehen, was ich schon so lang gedacht, aber was sich nie gemacht:

8. Ich vergöß noch heute tausend zähren, wolte mich unendlich freu'n. Herzen! woll't ihr mich geduldig hören, so vernehmt recht, was ich mein': freilich lieben sich die Wunden-herzen bey der seligkeit von JEsu Schmerzen; und ich fühl auch lieb und schmerz: fordre aber Treu, wie erz.

9. Ohne worte, ohne viele zeichen, Er bleibts freilich ganz allein; Seinem sollen alle flämmlein weichen. Aber ach, Blut-Bräut'gam mein, Hattst du

* Gesellschaft.

du nicht den Jüngern vorgeschrieben, sich aufs allerzärtlichste zu lieben? Nun zu diesem Neu-gebot schwören wir bis übern tod.

C.

72.

Dis seufzerlein beschliesset nun, ich hab mein herz gebeicht't, wir woll'n uns lieben, bis wir ruhn, Er hats uns erst gezeigt;

2. Und wollen mit bescheidenheit so mit einander seyn, daß zwischen unsre lieb und leid niemand als Er soll 'nein.

3. Und über alles, über das, und übers ewige, bleibt unserm bunde zum verlaß: Der schöne Blutige.

D.

73.

Heiland! mach es allem, was ich liebe, wies mein herze ja nicht birgt, daß ihm drüber ist halb froh halb trübe, daß mein Bürge ward gewürgt. Ich bin ofte selbst betreten drüber, mehr als einmal gehn die augen über; und es fällt mir manchmal ein, wenn wirds doch zu stande seyn?

2. Fordre ich zu viel in dem respecte? fehlt es mir an sympathie mit des menschlichen gemüths defecte? Lamm, du kanst mich je und je, Du kanst mir das wort am besten führen, warum ich dem punct muß insistiren und mirs nicht gleichgültig scheint, daß ich mirs nicht hab erweint.

3. Ich selbst bin blutarm, weiß kaum zu fassen, wie kan sich das einzge best und getreuste Herz mit mir einlassen, und hält so erstaunlich vest! stehe nun nur da vor freuden weinen über den frequenten Gnaden-scheinen; seh die seligkeit wol ein, seinen Wunden nah zu seyn.

4. Bin auch wol gewiß, die Creutzes-nähe, deren luft so lieblich bläst, wird mir folgen müssen, bis ich sehe; und bin doch nicht ganz getröst: denn ich hätte gern bey alle deme, daß ich vor armseligkeit mich schäme, mehr gespielen

meiner

meiner freud und unläugbarn seligkeit.

5. Mehr gerührte lippen, klare kehlen, Deinen Tod und sein ursach und das Creutz vergnügen, zu erzehlen! Wie so hundert tausendfach sich ein würmlein kan am Blut erholen, da die Bienlein honig gehen holen: das hätt ich so gern besung'n, daß es droben wär erklung'n.

6. Könte ich die freude noch erlangen, daß mir hier an diesem ort, eh ich wäre über see gegangen, meine lieben gäben wort, meine von dir selber werthgeschätzte und Dir eben doch ins Herz geätzte, meine herzen, sage ich, in dem stük zu sehn wie mich. *

* Sirach 51,35. 1Cor. 7,7.

7. Einer solchen selgen Gnaden-stunde geh ich nun fünf jahre nach* bey dem mir bekanten volk vom Bunde: habs noch nie erhalten; ach! Anscheine hats dann und wann gegeben, augenblikke, mir so lieb als leben: aber wenn ich nachsatz säh, wüßt ich nicht, wie mir geschäh.

* Seit den Wunden-Homilien in 1747.

8. Psalmen wolt ich sing'n im höhern tone, freuden-thränen müßten dann meine stimme brechen; wie nicht ohne, daß mir das begegnen kan. Ihr wißt, was ich meine, ich sags immer: simple blikke in den Wunden-schimmer, den wir hier so heiter sehn, blöde, und doch nicht unschön.

9. Todtverliebt und aufgelebt umzächig; itzt im riechen, dann im fühln; was die Marter-schönen tausendfächig zündeten, im Blute kühln: eben halb und halb verlegne seelen, daß es ja nicht möcht an Blute fehlen; wie ein liebeskrankes kind so um manches sorgt und sinnt.

10. Daß man immer JEsu Leiche nahe, und mit seinem Grabes-duft durchgezogne seel und hütt empfahe; und sich durch die Creutzes-luft tief im geist in JEsu letzten zügen möcht ins ewige Daheim' verfliegen: säh ich das, so gäbs ein Fest, und hieß consummatum est.

11. Unterdessen, allerliebstes Herze! bitt ich um gelassenheit und geduld in mei-

meinem warte-schmerze über meine liebe leut, bis Du deß, wornach mein herz noch stöhnet, und was ich mich lange zeit gewöhnet, tag und nächtlich zu begehrn, mich noch gnädig wirst gewährn.

12. Ich bleib (im ununterbrochnen wissen und gefühl der Todes-pein, bey dem unentbehrlich haben müssen [wenn mirs soll erträglich seyn] meines HErrn persönlichkeit im bilde, wie Er sich verblutet hat so milde) HErr! dein würmlein, das Du kennst, und dir selber gerne nennst.

Register.

Nro.		Pag.
17	Aber du, o Herze ohne gleichen,	13
28	Ach du unaussprechlich nahes Herze,	19
64	Ach laß auf allen tritten	41
21	Ach Schönster unter allen!	14
5	Ach, was in meiner armen seel	9
65	Ach wenn ich Ihn im geiste küß;	41
51	An seiner Seite mich zu letzen,	36
62	Auf! daß ich dir von jeder Rippe	40
13	Auf! ihr meine nah verbundne herzen,	12
14	Aus unsrer thränen-melodie,	12
63	Bey dem sel'gen lieblichen gesänge,	41
70	Beym lieben ohne maaß,	43
32	Bienlein hör ich singen,	22
16	Da ist das herz, da ist die hand,	13
69	Da liegt das Täubiein in der ruh,	42
9	Da's eben nun um uns gethan,	10
42	Das gemüth in Todes-müh	30
29	Das herz im leibe wallt,	21
55	Da stehts vor meiner Sehe,	39
59	Deine letzte Worte aufzufangen,	40
58	Der Maria Magdalena weise,	39
60	Die Leibs- und Seelen-wehen,	40
23	Die seele war wol hoch betrübt,	15
72	Dis seufzerlein beschliesset nun,	45
30	Drükke die empfindung deiner Schmerzen	22

Nro.		Pag.
54	Einigs Herz, mein Lieber!	39
41	Erlaubst du's meinen zähren	30
11	Gedächtnis vor'ger stunden,	11
12	Gedanken und ideen, seyd	12
57	Haupt, voll Todes-tropfen!	39
73	Heiland! mach es allem, was ich liebe,	45
33	Hör, was die würmlein sagen,	24
20	Ich bin vergnügt, mich letzet	13
40	Ich bleibe nahe stehen,	29
38	Ich blikke nach der Höhe,	27
37	Ich fühle liebes-schauer,	26
66	Ich hab schon das plätzgen angewiesen,	41
52	Ich habs gedacht, ich wehlte mir	37
36	Ich hab wol nie, wie Er, geschwizt,	26
26	Ich halte meine fahrt so gerne	17
4	Ich seh an seinen wangen	8
39	Ich seh die Thränen schiessen,	28
24	Ich seh in bangen buß-ideen	15
	Ich stehe da und weine,	5
3	JEsu letzter Todes-schlummer	8
18	Kan wol ein gröſſrer Sabbath seyn,	13
27	Lamm! mach nur, daß das arme herz,	18
68	Laßt mich an Ihm bleiben henken,	42
15	Laßt uns auch ein lieblich Ave singen:	12
71	Lieben herzen! Seine treue Seele	48

Nro.		Pag.
31	Marter GOttes, wer kan dich vergessen?	22
34	Mein auge siehet tag und nacht	25
22	Mein blutiger Erbarmer!	14
61	Meine seele inclinirt	40
1	Meines Freundes Tods-geschicht	7
44	Mein geist, der will wo anders hin,	33
7	Mein Geschwister, gläube mir,	10
49	Mein herz kam so ins wallen	35
6	Möchte allen seinen thränen,	9
25	Nun hab ich, was ich will:	17
56	O Mund! von durst verbrannt,	39
45	Ruft mich nicht, gespielen meiner freuden,	34
10	Schmerzens-zeiten, ach ihr seyd verschwunden!	11
67	So wie eins im bette	42
17	Stille thränelein vergossen,	34
2	Tief ist der eindruk, was mein Freund	7
43	Todes-blik, der mir mein herz durchschnitte,	32
35	Um den simplen umgang mit den Wunden	26
46	Und nun geh ich in frieden,	34
48	Weil ich gern ein rein bettgen hab,	35
53	Wie freu ich mich über unsern ruf,	37
19	Wie scheint ein würmlein doch so klein?	13
50	Wird noch erst nach mir gefragt	36
8	Wo war'n wir arme hingewandt,	10

F 11105

~~D 2613a~~

~~fo~~

X 2544308

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-301962-p0059-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-301962-p0060-1

Christian Renatus v. Zinzendorfs
Lieder.

Anhang
der übrigen
Brüder-Lieder
seit 1749.

UNIVERSITÄT HALLE, THEOL. SEMINAR DER UNIV.
26/1 1909
p 801 75

J A Geisenheim

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-301962-p0061-6